



Ergebnisse der Arbeitstische bei der Regionalkonferenz „Weschnitztal“ zum Schulentwicklungsplan PLUS

Primarstufe

Ein großes Thema an fast allen Grundschulen ist der Bedarf an Differenzierungsräumen. Vielerorts wird im Moment mit Übergangslösungen gearbeitet. Ein dauerhaftes Raumangebot wird deshalb als wünschenswert angesehen. Dieses solle dann jedoch nicht auf Inklusion beschränkt sein, sondern den heute viel komplexeren Schulalltag mitberücksichtigen. Aus diesem neuen Alltag ergibt sich auch ein großes Raumdefizit für das gesamte Schulpersonal und deren unterschiedlichen Arbeitssituationen.

Auch dem Raum außerhalb der Schulgebäude wird von den Teilnehmenden eine große Bedeutung zugeschrieben: Es brauche Raum für Sport an der Schule oder in unmittelbarer Nähe. Auch die Gestaltung der Außenflächen, insbesondere des Schulhofs, ist insbesondere mit Blick auf den Ganzttag enorm wichtig.

Etliche Teilnehmende äußern eine große Verunsicherung über das inklusive Schulbündnis und dessen konkreten Auswirkungen auf den Schulalltag.

Die Teilnehmenden begrüßen die vorhandene offene Kommunikationspraxis des Kreises und wünschen sich in diesem Zusammenhang noch mehr Transparenz über die Kostenverteilung.

Sekundarstufe

Ein wichtiges Thema für die Teilnehmenden stellt das Oberstufenangebot im Weschnitztal dar. So zeige sich anhand der Schülerzahlen deutlich, dass berufliche Gymnasien stark nachgefragt seien, was bislang – mangels eines eigenen Angebots vor Ort – dazu führe, dass die Schüler nach Bensheim pendelten. Zahlreiche Teilnehmer sehen diesbezüglich positiv, die Schüler durch eine Kooperation der IGS Heinrich-Böll mit der Karl-Kübel-Schule in der Teilregion zu halten. Die allgemeinen Gymnasialangebote in der Region sollten, so die Sicht der Teilnehmer, gestärkt werden – zusätzliche Konkurrenz für die etablierten Systeme wird in Teilnehmerkreises als kritisch angesehen.

Mit Blick auf die prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen wurde angeregt, zu prüfen, ob eine weiterführende Schule im zuwachsreichen Mörlenbach nicht wieder denkbar würde.

Aus dem Kreis der Teilnehmer wurde unterstützt, dass der Aspekt der Inklusion, auch in einem weiteren Sinn, bei der Raumplanung verstärkt mitgedacht wird: Der Inklusionsbedarf an der Sekundarstufe werde weiter zunehmen und gehe, durch heterogenere Lerngruppen aber auch den Zuwachs an Schulpersonal und schulexternen Unterstützungskräften, mit der Notwendigkeit weiterer Raumbedarfe für den Unterricht und die Verwaltung einher. Auch unter pädagogischen Gesichtspunkten zeige sich, dass die „Planungseinheit Klassenraum“ nur noch bedingt tragfähig sei. Der Raumbedarf werde vielseitiger und schwieriger auf lange Sicht zu planen. Begrüßt wird deshalb die geplante räumliche Mehrfunktionalität.

Ebenfalls positiv bewertet wurden die bereits erfolgten Maßnahmen zum Ausbau der digitalen Infrastruktur im Kreis. Diese Entwicklung, so wünschen sich die Teilnehmenden, solle konsequent weiterverfolgt werden. Kritisch hingegen wird die verkehrliche Situation im Weschnitztal gesehen: Die ÖPNV-Anbindung und Vertaktung seien nachteilig für die Region; hier gelte es beim Kreis noch einmal Optimierungspotentiale zu prüfen.